
Nachruf Prof. Dr. med. Michael Peter Manns

Am 15. August 2025 verstarb im Alter von 73 Jahren Prof. Dr. med. Michael P. Manns, eine herausragende Persönlichkeit, die das Fachgebiet der Gastroenterologie und Hepatologie über Jahrzehnte hinweg entscheidend geprägt hat. Auch die Organ-, insbesondere natürlich die Lebertransplantation lag ihm besonders am Herzen. Seine Motivation war es immer, dafür zu kämpfen, dass Menschen länger und besser leben können – vor allem nach Lebertransplantation.

Am 1. Oktober 1991, im Alter von nicht einmal 40 Jahren, wurde Michael P. Manns Direktor der damaligen Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie und Professor an der Medizinischen Hochschule Hannover mit ihrem Transplantationsschwerpunkt. Über die nächsten Jahrzehnte gab es zwar immer wieder Versuche, Michael P. Manns an andere Universitäten abzuwerben, aber der MHH ist es glücklicherweise jeweils gelungen, ihn zu halten und dies hatte auch immer etwas mit seinem Transplantationsschwerpunkt zu tun. Bis zum 31. März 2020 hat Michael Manns ohne jeden Zweifel eine der führenden deutschen gastroenterologischen Kliniken geleitet. Teile der Klinik sind neben der starken Hepatologie und der Darmambulanz auch die gastroenterologische Onkologie, die hepatologische Transplantationsmedizin, die Ernährungsmedizin, Endokrinologie und Diabetologie, eine lipidologische Spezialambulanz und in Kooperation mit der Pneumologie und der Nephrologie die internistische Intensivmedizin sowie die Infektiologie. Michael Manns hat weit über seine Klinik hinaus eine dynamische Grundstimmung geschaffen, die Kreativität und wissenschaftliches Denken fördert. Nicht nur deshalb war seine Klinik in vielen Bereichen, gerade auch in der Lebertransplantation, so erfolgreich.

Michael Manns hat in Mainz und Wien Medizin studiert und ist mit seinem Mentor Karl-Hermann Meyer zum Büschenfelde von 1977-1981 nach Berlin an das Klinikum Charlottenberg gegangen. Über die nächsten Jahre komplettierte er dann seine klinische Ausbildung unter „MzB“ in Mainz, wo er ab 1986 eine C2-Professur innehatte. Wissenschaftlich entscheidend war für ihn ein Forschungsaufenthalt in La Jolla/San Diego am Autoimmune Disease Center der Scripps Clinic, wo er wesentliche Forschungsergebnisse des Autoantigens der LKM-1 und seiner Autoantikörper bei Patienten mit Autoimmunhepatitis generierte. Diese Arbeiten publizierte er hochrangig und legte den Grundstein für sein bis zuletzt herausragendes Renommee im Bereich der autoimmunen Lebererkrankungen, das sich auch in diversen AIH-Leitlinien und großen randomisierten AIH-Studien niederschlug. Sein weiteres Interesse galt neben der schweren Immunkrankheit der Leber, der primär sklerosierenden Cholangitis (PSC) und vor allem der Transplantation.

Mit Michael P. Manns assoziiert man natürlich auch die beeindruckenden Entwicklungen der Therapien gegen virale Hepatitiden. In den 1990iger Jahren untersuchte sein Team die ersten antiviralen Medikamente gegen Hepatitis B, insbesondere auch im Kontext von Organtransplantationen. Er hatte dann einen

großen Anteil an Studien, die bis 2014 die hochpersonalisierte Therapie der Hepatitis C basierend auf viralen Genotypen, Wirtsgenetik (IL28b-Genotypen), viralen Kinetiken nach begonnener Behandlung und anderen Faktoren wie Zirrhosestatus, Geschlecht und Alter etablierten. Die Phase-3 Zulassungsstudie zu PEG-IFNa-2b in Kombination mit Ribavirin bei der Hepatitis C wurde 2001 mit Michael Manns als Erstautor in Lancet publiziert und wurde bisher mehr als 8300-mal zitiert. Aus Hannover wurde auch die weltweite Standardtherapie der akuten Hepatitis C über fast zwei Jahrzehnte etabliert, mit insgesamt fünf Investigator-initiierten Studien des Kompetenznetz Hepatitis, die zunächst verschiedene Interferone und dann direkt-antiviral wirkende Substanzen bei der akuten Hepatitis C untersuchten und u.a. im NEJM und in Lancet Infectious Diseases publiziert wurden.

Neben den autoimmunen und viralen Lebererkrankungen waren Michael Manns die gastrointestinale Onkologie und hierbei insbesondere die hepatobiliären Tumore sowie die Transplantationsmedizin sehr wichtige Themengebiete. Er war Sprecher einer klinischen Forschergruppe (KFO119) sowie stellvertretender Sprecher zweier Transregio-SFBs (TRR77 und TRR209) zum HCC. Von Rudolf Pichlmayr übernahm er nach dessen Tod im Jahre 1997 die Sprecherschaft des SFB 265 „Immunreaktionen und Pathomechanismen nach Organtransplantation“ und von 2007 an war er über drei Förderperioden Sprecher des SFB 738 „Optimierung konventioneller und innovativer Transplantate“. Damit hat Michael P. Manns nicht nur die Lebertransplantation, sondern insgesamt die Transplantationsmedizin über viele Jahre hinweg geprägt – ebenso, wie viele seiner Schüler.

„Michael Manns hatte die einzigartige Gabe, nicht nur medizinisch und wissenschaftlich zu motivieren und Wege aufzuzeigen, über sich hinauszuwachsen und mit anderen zusammenzuwachsen, sondern er war gleichzeitig durch Menschlichkeit, Zuverlässigkeit und rheinischen Humor und rheinische Lebensfreude ein menschliches Vorbild“, so Prof. Dr. Christian Strassburg, Direktor der Medizinischen Klinik I des Universitätsklinikums Bonn. „Diese Kombination hat es ermöglicht, dass sein Wirken weit über die Klinik in Hannover hinaus spürbar und nachhaltig strukturbildend ist. Ich verneige mich mit Hochachtung, Dankbarkeit und Trauer.“

„Michael Manns war nicht nur ein großes Vorbild für die Transplantationsforschung, sondern auch für die enge inhaltliche Verzahnung von Forschung und Klinik – mit dem klaren Ziel, die Translation zum Wohle der Patienten/Innen voranzutreiben“, so Prof. Dr. Christine Falk, Direktorin des Instituts für Transplantationsimmunologie.

Ein großer Baustein der besonderen internationalen Sichtbarkeit der deutschen Hepatologie war die Etablierung des Hep-Net im Jahr 2002, dessen Initiator und Sprecher Michael Manns war. Er spielte auch eine wichtige Rolle beim Aufbau des DZIF und sein Engagement trug maßgeblich dazu bei, dass das DZIF international als führendes Forschungsnetzwerk in der Infektiologie wahrgenommen wird. „Viele sprechen von translationaler Forschung, wir machen sie“, war ein prägnanter Satz von Prof. Manns, der seine Haltung zu Wissenschaft und Klinik treffend auf den Punkt brachte.

Wie wichtig ihm die translationale Infektionsforschung auch im Kontext der Transplantation war, zeigte sich darin, dass er 2015 die Position des Klinischen Direktors des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung annahm. Mit der Gründung des Zentrums für Individualisierte Infektionsmedizin (CiiM), legte er den Grundstein für dieses transplant-nahe Forschungsfeld. Sein Erbe im CiiM wird jetzt durch die beiden Direktoren Yang Li und Markus Cornberg weitergetragen.

Die Verbindung von klinischer Expertise mit einer sehr guten wissenschaftlichen Ausbildung war Michael P. Manns ein großes Anliegen. Er hat viele seiner Schüler motiviert, ein Postdoc, idealerweise im Ausland, zu absolvieren. Diese Mentorenschaft war extrem erfolgreich: Mehr als 10 nationale und internationale Ordinariate im Bereich Gastroenterologie, Onkologie oder Virologie haben ihre Wurzeln in Hannover. Darüber hinaus sind zahlreiche Chefarztpositionen und viele erfolgreiche gastroenterologische Schwerpunktpraxen von Schülern von Michael Manns besetzt.

Michael Manns engagierte sich in vielfältigen wissenschaftlichen Gremien, wie dem wissenschaftlichen Beirat des Robert Koch Instituts, Aufsichtsräten verschiedener nationaler und internationaler Stiftungen und Universitätsmedizinen und europäischen Forschungsinstitutionen. Er war Mitglied renommierter Akademien wie der Leopoldina sowie der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Göttinger Akademie. Für die deutsche Gastroenterologie ist aber besonders hervorzuheben, dass er der Fachgesellschaft DGVS in einer entscheidenden Umbruchphase als Sekretär von 1992 bis 2000 gedient und sie in das neue Jahrtausend geführt hat. Ein besonderes Herzensanliegen war ihm auch die deutsche Lebergesellschaft, die GASL. Michael Manns sah sich aber nicht nur als Gastroenterologie und Hepatologie, er war auch mit großer Überzeugung Internist mit Affinität zur Transplantation! Im Jahre 2014 war er DGIM Präsident und hat in Wiesbaden einen beeindruckenden Kongress gestaltet.

Die vielen Preise, Ehrungen und Würdigungen für Prof. Manns aufzuzählen ist an dieser Stelle nicht möglich. Begonnen haben Sie 1985 mit dem Boehringer Ingelheim Preis der Universität Mainz, über die Ehrenmitgliedschaft der DGVS 2021 und ganz zuletzt wurde ihm das große Verdienstkreuz des Niedersächsischen Verdienstordens des Landes Niedersachsen im April 2025 durch den damaligen Ministerpräsidenten Stephan Weil verliehen.

Im Jahr 2019 wurde er Präsident der damals einzigen deutschen Medizinuniversität – der MHH und unterstützte dort vor allem das Transplantationszentrum maßgeblich. Er führte die MHH durch wirklich stürmische Zeiten, die Corona-Pandemie und die Planung eines kompletten Neubaus eines Universitätsklinikums sind nur einige Herausforderungen gewesen. Bei der Gestaltung des Generationenwechsels in den Kliniken und Instituten der MHH unterstützte die Transplantationsmedizin, bewies er großes Geschick und eine erfolgreiche Vision.

Neben all seinen wissenschaftlichen und organisatorischen Leistungen war Michael Manns vor allem ein leidenschaftlicher Arzt. Viele Patientinnen und Patienten auch mit Lebertransplantation suchten ihn persönlich auf, weit über Hannover hinaus. Er nahm sich stets Zeit, hörte zu und begegnete jedem mit außergewöhnlicher Empathie. Diese

einzigartige Verbindung von medizinischer Exzellenz und menschlicher Nähe prägte sein ärztliches Wirken nachhaltig.

Mit Michael Manns verlieren wir eine große Persönlichkeit und einen starken Unterstützer der Transplantationsmedizin. Ein unvergleichlicher Arzt, Wissenschaftler, Netzwerker – aber vor allem ein ganz besonderer Mensch, Mentor, Motivator, Visionär!

Heiner Wedemeyer, Markus Cornberg, Christian Strassburg & Christine Falk

Hannover, August 2025